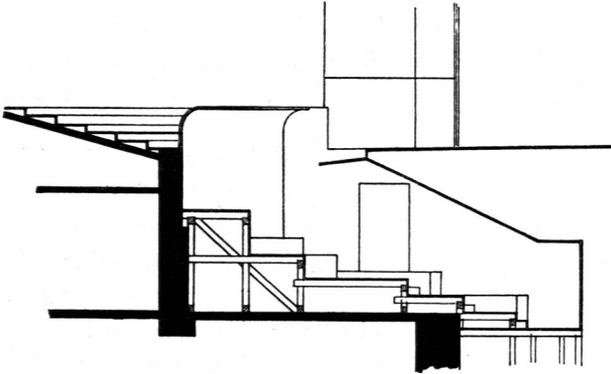
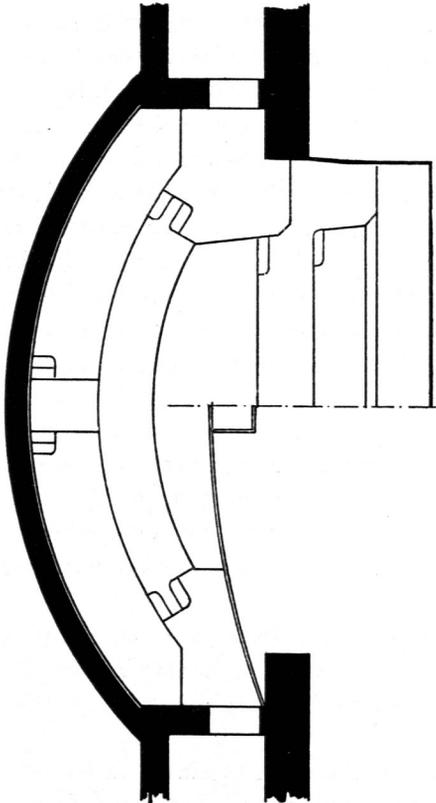


Zur vollsten Durchführung ist dieses Unterschieben des Orchesters unter das Bühnenpodium erst in Bayreuth und nach dem da gegebenen Vorbilde im Prinz Regenten-Theater zu München gebracht worden.

Fig. 138.



Querschnitt.



Grundriss.

Orchester im Prinz Regenten-Theater zu München.

$\frac{1}{200}$ w. Gr.

Im letzteren (Fig. 138), dem neuesten Theater nach dem von *Richard Wagner* getragenen System, zeigt das Orchester eine auf das Aeußerste getriebene Ausbildung. Die größte Breite des Raumes beträgt in der Mitte, d. h. vom Scheitel des vorderen, segmentförmigen Abchlusses bis an den rückwärtigen geraden Abchluss 11,00 m; davon sind 6,00 m durch das ebenfalls segmentförmig vorspringende Bühnenpodium überdeckt; an den Seiten beträgt diese Ueberdeckung ca. 5 m. Der Raum ist eingeteilt in 6 Abstufungen, von denen die oberste, dem Auditorium nächste, ca. 1,65 m und die unterste 4,75 m unter dem Fußboden der ersten Sitzreihe liegt. Der durch letztere Abstufung dargestellte, ca. 1,75 m breite, ca. 23 qm messende Raum hat eine Kopfhöhe von ca. 2,25 m. Infolge der von beiden Seiten her das Orchester überdeckenden Blenden hat nur der in der Mitte sitzende Kapellmeister einen Ausblick auf die Bühne; keiner der Musiker aber hat die Möglichkeit, weder dahin, noch in den Zuschauerraum zu sehen; während der ganzen Dauer der Oper hat er nur die dicht auf ihm lastenden Wände und Decken vor seinen Augen, die überdies behufs weiterer Abdämpfung des Kluges mit mindestens 0,05 m starken Matratzen auswattiert sind.

Es galt früher als absolut unerlässlich, daß die Orchestermitglieder der Vorstellung folgen und im Kontakt mit den Vorgängen auf der Bühne bleiben müssen. Während sie da einen, wie es scheinen sollte, für die Interessen der Kunst nur

153.
Folgen für die
Orchester-
mitglieder.